

[Zurück](#)[Normalansicht](#)

## Vereint im Leiden

„Arabische Passion“ zum Abschluss der Nürnberger Orgelwoche - 31.05.11

**NÜRNBERG** - Das Beste kommt zum Schluss: Nach dieser Grundregel agierte auch die Internationale Orgelwoche Nürnberg (ION), die mit einem ganz besonderen Brückenschlag vom Okzident zum Orient beschlossen wurde, einer „Arabischen Passion“ nach Motiven Johann Sebastian Bachs.



Die libanesische Altistin Fadia el-Hage stand im Mittelpunkt der „Arabischen Passion“ in St. Egidien.

Foto: HvD

Es war eine musikalische Friedensbotschaft, die aus der Egidienkirche (per Funk) in alle Welt ging: Die nicht zu leugnenden kulturellen Unterschiede zwischen Zentraleuropa und dem Nahen Osten sind kein Grund, nicht nach einer gemeinsamen emotionalen und ethischen Ebene zu suchen.

Der Bulgare Vladimir Ivanoff hat sich diesem Ziel verschrieben und ist dafür mit seinem Ensemble Sarband schon oft ausgezeichnet worden. Denn Ivanoff und seine Mitstreiter betreiben auf Ney-Flöte, Rahmentrommel und Qanun keine billige Anbiederung, sondern suchen nach einer ganz ernsthaften, völlig gleichberechtigten Aussöhnung zwischen den Traditionen.

Zusammen mit dem Modern String Quartet dachten sie Bachs beinahe mathematische Metrik, seine unverwechselbaren Harmonien mit orientalischer Vierteltönigkeit zusammen. Und siehe da: Die melismatische Vokalkultur des Vorderen Orient ist im Grunde vom barockem Koloraturgesang gar nicht so weit entfernt.

Zumindest nicht, wenn es solch einen Glücksfall wie die libanesische Altistin Fadia el-Hage gibt. Die studierte Psychologin hat die zwei Kulturkreise in sich aufgesogen und versteht sich auf beide stilistische Metiers. Zudem verfügt sie über eine ausdrucksstarke, sowohl in der Tiefe warm geerdeten wie in den höheren Lagen perfekt fokussierte Stimme, die niemanden kalt lassen kann.

Vladimir Ivanoff hatte sich in seiner Kompilation aus „Johannes-“ und „Matthäus-Passion“ klugerweise auf die großartigen Alt-Arien wie „Es ist vollbracht!“ und „Erbarme Dich!“ konzentriert. Wie virtuos Bach hier mit Seufzer-Motivik arbeitet, weil er der Altistin allegorisch die Rolle der leidenden Gottesgemeinde zuteilt, das fand seine Entsprechung in den auf Leinwand projizierten, sparsam dosierten Fotografien von Ghaith Abdul-Ahad, Kael Alford, Thorne Anderson und Rita Leistner aus dem heutigen Israel: Tausendfaches Leid im Kreislauf der nie enden wollenden physischen und psychischen Gewalt.

Geschickt lockerten die leicht verzajzten Rezitative und Choräle die Gesänge instrumental auf. Eine Stelle, wie Petrus' verzweifertes Weinen über seine eigene Verlogenheit, konnte so intensiver variiert werden. Besonders faszinierend: So weit entfernt der protestantische Choral vom islamischen Volkston entfernt scheint, so wenig ist beiden Kulturkreisen das in ihm innewohnende Gefühl eines „Wenn ich einmal soll scheiden“ fremd. Ein ergreifendes Finale, dem langanhaltend applaudiert wurde. Bravo ION!

Gefällt mir

0



JENS VOSKAMP

**NÜRNBERGER**  
Nachrichten

### weitere Meldungen aus dem Ressort: Kultur



vor 4 Stunden  
**Weggucken als Chance,  
Neues zu entdecken**



31.05.11  
**Hochkomischer Räuberspuk**



30.05. 07:00 Uhr  
**Konzerte unter freiem  
Himmel**



29.05. 18:25 Uhr  
**Windsbacher auf der Höhe**



**Nach Österreich ab 39€**  
Ins Sommerglück nach Österreich mit dem Europa-Spezial der Bahn.



**ThinkPad Edge E420s**  
mit Intel® Core™ i5 Prozessor der zweiten Generation, Chrom-Akzenten u. Infinity-Display.



**Erobern Sie die Berge!**  
Biken und Wandern Sie im Montafon. Jetzt Bergsommer-Angebote entdecken.

adcloud



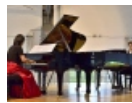
28.05.11  
**Vielfalt der Zeichnung**



28.05.11  
**„Das Publikum ist unsere Lebensenergie“**



27.05. 19:11 Uhr  
**Abenteuerliche Expedition in eine unbekannte Welt**



27.05. 16:25 Uhr  
**Unter Klangbildhauern**